

Mauer umrandet war. Er musste fast schmunzeln, als er sich wieder unwillkürlich über diesen Ort wunderte und mit einem märchenähnlichen Platz verglich.

Auch wenn es fast schon etwas zu Kitschiges hatte, stand ein großer Baum mitten im Gelände, eine Schaukel an einem der großen, dicken, starken Äste befestigt. Im hinteren Teil konnte man einen kleinen Teich wahrnehmen, der eine ungemein entspannte Wirkung, durch das leise Plätschern, auslöste.

Jedoch wurde er auch hier wieder schnell weiter geführt, zu einem kleinen schwarzen Auto. Als ihm die Tür von dem Größeren geöffnet wurde, stockte er, sah betreten zu Boden.

„Fährst du mit?“, fragte er schon fast so leise, dass der andere ihn nicht verstand.

„Hai! Hatte ich eigentlich vor... außer natürlich du willst das nicht!“. Automatisch bildete sich ein trauriges und verzweifelteres Lächeln auf seinen blassen Lippen. Er hatte mit solch einer „normgerechten“ Antwort gerechnet, dennoch tat diese Erkenntnis weh. Natürlich änderte der andere sich jetzt ihm gegenüber, wie alle anderen zuvor auch schon.

Mit einer nun wieder perfekten kalten Maske, die seinen Schmerz und die Sehnsucht überspielte, schaute er den Silberhaarigen an und gab ihm mit einem Nicken zu verstehen, dass er ohne ihn fahren würde.

Dieser löste den festen Griff um die schmale Taille nicht, verstärkte ihn sogar noch ein wenig. Zwang Sakito somit auf zu schauen, die gefühlskalten Züge auf seinem Gesicht zu zeigen.

Sanft streichelte eine raue Hand über eben diese versteinerten Gesichtszüge des Schwarzhaarigen, berührte die feine Haut kaum, hinterließ dennoch eine angenehm warme Spur, blieb anschließend unter dem Kinn liegen, sodass der ausdruckslose Blick die warmen, liebevollen Augen traf.

„Warum verlieren deine Augen immer mehr den Glanz? Warum lässt du sie stumm werden... eiskalt, als würde dich nichts und niemand berühren können?“ fragte Ni~ya, fesselte mit seinem fragenden und durchdringenden Blick den des Jüngeren.

Man sah ihm deutlich die Sorge an, die, je mehr Sakito sich verschloss, größer wurde. Wollte er dieser schwachen Person doch einfach nur helfen, alles dafür tun ihn mal lachen zu sehen.

Sakitos Hände hingen schwach an den Seiten herunter und auch sonst erweckte er einen erbärmlichen Eindruck, bevor er antwortete.

„Wenn man schon so lange wie ich beigebracht bekommt, dass Gefühle stören, dann stumpft man glaub ich irgendwann ab!“

Dass er sich selbst bemitleidete, war ihm im Moment egal, für ihn war es eine glaubhafte Ausrede um sich selbst nicht die Schuld an seinem Verhalten, welches er mehr als verurteilte, zu geben.

Bevor er weiter über dieses Thema sinnieren konnte, hörte er ein verächtliches Schnauben und sah in unzufriedene Augen.

„Gefühle und stören?!...Ich glaub's ja nicht...das müssen wir irgendwie ändern...ich kann dich mit so einer Einstellung ja nicht in die Welt lassen!“

Und da war es wieder, dieses Grinsen, welches Sakitos Herz einen Stich versetzte.

„Wir?!“, ungläubig zog er seine Augenbraue in die Höhe und ließ ernsthafte Verwirrung erkennen. Eigentlich hätte er nicht geglaubt, dass Ni~ya auch nur im geringsten Sinne noch etwas mit ihm zu tun haben wollte. Oder wollte der andere es jetzt ausnutzen, dass er einen so tiefen Einblick in sein Seelenleben bekommen hatte und ihn damit erpressen?!

„Klar wir! Alleine wird das bei dir ganz offensichtlich ja nichts!“, kam die

selbstverständliche Antwort.

„Warum interessier ich dich so? Du hast doch eigentlich gar nichts mit mir und meinen Angelegenheiten zu tun!“ sprudelte es aus dem Kleineren raus, doch schon im nächsten Moment, wo Ni~yas verletzter Blick den seinen traf, wusste er, dass dies ein Fehler war.

Ohne weiter nach zu denken drehte er sich um, sodass er jetzt direkt vor dem anderen stand, legte seine Hände auf dessen Brust und krallte sich in den Stoff des T-Shirts fest.

„Gomen, das meinte ich nicht so... ich dachte doch nur...ich...bitte!“, flehte er, wusste doch nicht, was er sagen konnte um dem anderen seine Gedanken zu erklären, ihn nicht noch einmal ungewollt zu verletzen. Zu erzählen, dass er eben noch geglaubt hatte, der Silberhaarige würde ihn erpressen wollen und nur auf Eigennutz aus sein, gehörte bestimmt nicht dazu.

Dass er vollkommen überfordert mit der Situation war, als der Größere ihn in eine ungemein feste Umarmung zog, musste man nicht extra erwähnen. Sanft wurde ihm über den Rücken gestrichen und automatisch entspannte sich sein Körper, drückte sich gleichzeitig an den Körper vor sich und den Berührungen am Rücken entgegen. Wenn er eine Katze gewesen wäre, hätte er bestimmt angefangen zu schnurren.

„Bist du nicht böse?“, fragte er flüsternd gegen den Stoff des T-Shirts, atmete den Duft des anderen tief ein, wollte ihn sich für eine möglichst lange Zeit einprägen.

„Hmm~, is schon ok...ich weiß ja wie du es meinst...außerdem scheint es dir ja wirklich leid zu tun.“ Wieder folgte ein freches Grinsen, was diesmal mit einem sanften Lächeln erwidert wurde.

Wenn es nach Sakito gegangen wäre, hätte er sich nie aus der Umarmung gelöst um in den Wagen zu steigen. Leider hatte der Silberhaarige darauf bestanden, sodass sie nur noch die kurze Zeit gehabt hatten, bis Emiko kam, die bis dahin telefoniert hatte. Etwas verwundert hatte sie zwischen den beiden Jungen, die immernoch ungewöhnlich nahe beieinander standen, hin- und her geschaut. Ihr gefiel diese gelockerte Stimmung zwar besser als die angespannte zuvor, dennoch kam ihr ein "normaler" Sakito komisch vor, so unwirklich.

Die Autofahrt in dem kleinen viel zu warmen Auto ging, für Sakitos Verhältnisse, viel zu schnell von statten. Je näher er zu seinem privaten Gefängnis kam, umso nervöser wurde er auch. Seine Hände verkrampften sich als sie in eine lange Straße, mit viel zu protzigen Villen, einfuhren. Er versuchte an etwas anderes zu denken, konnte es aber nicht.

Erst als sich eine fremde Hand beruhigend auf die seine legte und leicht darüber gestrichen wurde, wurde er für wenige Augenblicke abgelenkt. Ein aufmunterndes Lächeln folgte, welches auch sofort erwidert wurde. Dann durchfuhren sie das große, schwere Tor, das, gleich nachdem Emiko sich ausgewiesen hatte, geöffnet wurde. Er hatte gehört wie die Rothaarige in die Sprechanlage gesagt hatte, dass sie ihn mitbrachte, leider hatte er weder die Reaktion noch die Antwort mitbekommen.

Als sie dann aus dem Auto ausstiegen, war er vollkommen ruhig. Er wusste was kommen würde und auch wie er sich zu verhalten hatte.

Er drehte sich leicht zur Seite, an die Ni~ya getreten war und sprach ihn leise an.

„Es ist besser, du gehst jetzt wieder! Danke, dass du noch mit her gefahren bist... wenn ich kann, melde ich mich!“ Er wusste, dass dieses in nächster Zeit nicht der Fall sein würde, aber das würde ihm das Hausmädchen noch früh genug erklären. Wider Sakitos Erwartungen nickte der andere nur, auch wenn seine Augen zeigten, dass ihm das Ganze nicht gefiel. Er kam einige Schritte näher und zog den Kleineren wiederholt

in eine feste Umarmung.

Der Schwarzhaarige schaute sich schnell besorgt um, doch niemand außer Emiko war zu sehen und diese hatte genug Taktgefühl gehabt in einiger Entfernung, in der Nähe der Tür, zu warten und ihnen den Rücken zu zudrehen. Sein Blick wanderte wieder zu den anderen, bis sich schließlich ihre Augen trafen und Saktio für einen kurzen Moment Gefühle zu ließ.

Ohne wirklich zu wissen, was oder warum er das tat, lehnte er seinen Kopf etwas nach vorne, bevor er ihn an hob und seine Lippen sanft auf die des Größeren legte. Und genauso schnell wie sich das Lippenpaar getroffen hatte, trennte es sich auch wieder. „Sayonara!“, hauchte er bevor er sich von ihm löste und sich umdrehte. Seine Beine zitterten noch ein wenig, als er neben sein Hausmädchen trat, doch seine kalte Maske war trotz der vergangenen Minuten perfekt wie eh und je. Er selbst blickte nicht mehr zurück, wie es Emiko tat bevor sie zur Tür schritt und diese für Sakito aufhielt.

Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern trat er ein und streifte seine Schuhe ab. Sofort ging er den Gang entlang in Richtung der Eingangshalle, wo bestimmt ein weiterer Angestellter auf ihn wartete um ihm zu sagen wie sein Vater mit ihm verfahren würde. Dass sein Vater selbst sich darum kümmern würde, hätte er nie geglaubt.

Als er eine weitere Tür durchschritt, welche ihm ebenfalls auf gehalten wurde, erreichte er sein Ziel und wurde auch wie erwartet von dem Sekretär seines Vaters empfangen.

„Willkommen Sakito-sama, schön, dass Sie wieder da sind! Ihr Vater möchte Sie sehen...Sie sollen sich umgehend in seinem privaten Büro einfinden!“// Eine Ansage wie von einem Anrufbeantworter!\\, schoss es Sakito durch den Kopf, er konnte diesen Mann einfach nicht leiden! Dennoch nickte er und wandte sich, wieder ohne ein weiteres Wort, ab, ging dann die Treppe hinauf in den ersten Stock in den linken Flügel.

Das Büro seines Vaters befand sich am Ende des hinteren Seitenabgangs, bisher war er selten in diesem Bereich des Hauses gewesen. Es war einfach viel zu groß und protzig in den Augen des Schwarzhaarigen. Früher hatte er sich sogar einige Male verlaufen und wurde dann meistens in den Aufenthaltsräumen des Küchenpersonals gefunden.

Leider wusste er heute nur zu gut, wo er sich befand und was er hier wollte. Er klopfte fest gegen die große Holztür und wartete einen kurzen Augenblick, wo er sich die fein gearbeitete Maserung genauer betrachtete, bis er ein festes „Herein!“ hörte.

Die Kälte der Klinke brannte sich tief in sein Gedächtnis ein, es war so als ob sich diese Kälte auf seinen ganzen Körper ausbreiten und seine Gefühle einfrieren würde. Man hatte ihm von klein auf beigebracht keine Gefühle zu zeigen, Gefühle hießen Schwäche und Schwäche wurde bestraft.

Die tief schwarzen Augen, die ihn kühl musterten als er eintrat, zeigten keinerlei Regung. In ihnen war nur Desinteresse, Missgefallen und Abneigung zu erkennen.

Er kam in der Mitte des Raumes zum Stehen, achtete darauf möglichst eine korrekte Haltung zu haben. Die Arme hinter dem Rücken verschränkt stand er da. Sekunden, minutenlang! Sein Vater ignorierte ihn, arbeitete einfach weiter an seinen Unterlagen bis er plötzlich aufstand und auf Sakito zukam.

Schon im nächsten Moment spürte er einen brennenden Schmerz und merkte wie sein Kopf zur Seite flog.

„Wenn man einen Raum betritt, begrüßt man die anwesenden Personen!“, erklang die strenge Stimme seines Vaters, hallte tausendfach in seinem Kopf wieder.

„Gomenasai Vater!“, hörte er seine eigene Stimme automatisch sagen, gefolgt von einer tiefen Verbeugung. Auch wenn keine wirkliche Reue mitklang, akzeptierte Mr. Edogawa es und kam nun zum eigentlichen Grund dieses zeitverschwendenden Treffens.

„In letzter Zeit habe ich dir eindeutig zu viele Freiräume gelassen! Ich bin mit deinem Verhalten mehr als unzufrieden! Dir muss dein Status wieder bewusst gemacht werden! Wo bist du gestern gewesen?!“, kam es mit schneidend scharfer Stimme und zum ersten Mal seit er dieses Haus betreten hatte, senkte Sakito seinen Blick.

Er hatte keine Angst vor Bestrafungen, diese kannte er nur zu genüge, aber das Thema auf Ni~ya zu lenken war etwas, was ihn aufwühlte. Seine Hände wurden schwitzig und er betete, dass sein Vater nichts von seiner inneren Unruhe mitbekommen würde. Immerhin war das der Mann, der ihm beigebracht hatte, dass Gefühle zeigen Schwäche bedeutete, Schwäche, die man mit allen Mitteln zu unterdrücken hatte.

Ein erneutes knallendes Geräusch durchzog die Stille des Raumes und der Schwarzhaarige sank auf seine Knie, hielt sich erschrocken seine schmerzende Wange. Doch bevor er etwas sagen konnte wurde er auch schon wieder brutal am Arm gepackt und nach oben gezogen, bekam eine weitere Ohrfeige, die mehr einem Faustschlag gleichkam.

„Antworte gefälligst, wenn ich mit dir spreche!“.

Seine anscheinend körperliche Schwäche war nicht zu übersehen, das bemerkte sogar sein Vater. Angewidert stieß er ihn von sich, ließ die zitternde Gestalt einfach auf dem Boden liegen, betrachtete ihn ohne ein Anzeichen von Mitleid.

Der Kleinere versuchte möglichst keine Schmerzenslaute von sich zu geben und sich mit seinen dünnen Armen aufzurichten, was bei den ersten Versuchen kläglich misslang.

„Widerlich! Geh mir aus den Augen!“ war das einzige, was er zu hören bekam. Jedoch gehorchte ihm sein Körper nicht und er fiel immer wieder zu Boden, schlug hart mit dem Kopf auf, bis er einfach liegen blieb.

Er wollte nicht mehr! Die Schmerzen, die er spürte waren nicht nur körperliche, eher psychische. Sein Körper hätte wahrscheinlich noch die Kraft gehabt aus diesem Zimmer zu entkommen, dessen war er sich sehr sicher, doch das Bewusstsein, was noch kommen würde, lähmte ihn.

Dass er gerade jetzt solch ein Verhalten an den Tag legte, regte seinen Vater noch mehr auf. Er war wütend auf seinen Sohn, weil er sich nicht an die Regeln hielt, Schwäche zeigte und ihm Sachen verheimlichte. Er sah den ganzen Plan ihn zum perfekten Nachfolger zu machen plötzlich in Gefahr und er würde alles tun um dieses zu verhindern, selbst wenn es hieße, dem Schwarzhaarigen Schmerzen zuzufügen, das würde diesen verweichlichten Menschen eh nur stärken. Er sollte kein zweiter Yomi werden, das wäre das letzte, was er gebrauchen könnte.

Als er einen der Angestellten rief, hatte Sakito das Bewusstsein bereits verloren.

Als er aufwachte, spürte er zuerst, dass er sich in einem weichen Bett befand. Kurz hoffte er, dass er noch bei Ni~ya wäre und das Treffen mit seinem Vater noch nicht stattgefunden hätte, doch viel zu schnell spürte er den Schmerz in seiner rechten Gesichtshälfte und diese schrecklichen Kopfschmerzen.

Er wollte sich nicht bewegen, wollte seine Augen nicht öffnen, nicht in diesem Haus

sein, doch einschlafen, sich in eine Traumwelt retten konnte er auch nicht.

Geräusche, die er um sich herum wahrnahm, zwangen ihn dann doch dazu seine viel zu schweren Augenlider zu öffnen. Alles um ihn herum war irgendwie verschwommen, sein Körper schmerzte, als er versuchte sich aufzurichten. Er fühlte sich so unglaublich schwach, öffnete dennoch seine Augen komplett.

„Sakito-sama, Sie sind wach! Bitte legen Sie sich wieder hin und ruhen sich aus, der Arzt meinte, dass Sie nur knapp um eine Lungenentzündung herum gekommen sind und Sie absolute Bettruhe einhalten müssen!“, erklang eine helle Stimme gleich von der rechten Seite und er spürte wie eine Hand sich sanft auf seine Schulter legte.

Er musste nicht zur Seite schauen um zu wissen, welches Hausmädchen sich hier um ihn kümmerte. Leise stöhnte er auf, als er sich zurück in die Kissen fallen ließ und einen Arm über die Augen legte.

„Wie lange habe ich geschlafen?“, fragte er und merkte wie sehr sein Hals kratzte, musste anfangen zu husten.

„Hier, trinken Sie das!“, sagte die Rothaarige und hielt ihm sofort ein Glas Wasser hin, legte ihm wieder eine Hand auf den Rücken um ihn zu beruhigen, merkte dabei wie stark der schwache Körper jedes Mal erzitterte. Sie hatte das Gespräch mit dem Arzt mitangehört und war erschrocken gewesen. Sie wusste, dass Sakito einen schwierigen Charakter hatte, aber dass er anscheinend auch so stark psychisch angeschlagen war, dass es gefährlich für ihn werden konnte, hätte sie nicht vermutet. Es war nicht mal die körperliche Schwäche gewesen, die zu diesem Zusammenbruch geführt hatte, irgendetwas anderes musste der Auslöser gewesen sein und sie hatte die große Befürchtung, dass ihr Sohn einiges damit zu tun hatte. Natürlich hatte sie mit Ni~ya darüber sprechen wollen, aber dieser hatte sofort abgeblockt, als er gehört hatte, dass es dem Schwarzhaarigen nicht gut ging.

Sakito nahm in der Zwischenzeit das Glas entgegen und stürzte die kühle Flüssigkeit seine schmerzende Kehle hinunter.

„Danke!“, sagte er und blickte zum ersten Mal direkt in die strahlend blauen Augen, in denen er große Besorgnis erkennen konnte. Noch nie, wirklich nie hatte Sakito sich bei jemandem ernsthaft bedankt, schon gar nicht bei einem Angestellten.

„Nicht doch Sakito-sama! Ist schon in Ordnung...wie fühlen Sie sich? Kann ich irgendetwas für Ihr Wohlbefinden tun?!“ Ein sanftes Lächeln legte sich auf die Lippen Emikos.

„Wie lange habe ich geschlafen?“, fragte der Schwarzhaarige erneut, diesmal ohne einen Hustenanfall zu bekommen.

„Zwei Tage!“, sagte sie und stand auf, um das Glas, welches Sakito ihr zurück gegeben hatte, wieder aufzufüllen und es anschließend auf den kleinen Nachttisch zu stellen.

Erneut hörte man ein Stöhnen zwischen den Lippen des Schwarzhaarigen hervor brechen und sah wie sich innerlich etwas regte. Er fühlte sich einfach nur schrecklich. Sein Körper war schwer wie Blei und jedes Mal, wenn er versuchte seine Augen zu öffnen, brannten diese höllisch. Hinzu kamen die zwei Tage, in denen er seine Zeit mit schlafen verschwendet hatte. Sobald wie möglich würde er aufstehen müssen um seine Arbeiten zu erledigen, die bestimmt schon auf ihn warteten. Vielleicht könnte er mit dem ganzen Papierkram aber auch schon im Bett anfangen. Immerhin wollte er nicht, dass sein Vater noch mehr Gründe hatte enttäuscht zu sein.

„Entschuldigen Sie bitte Sakito-sama, ich...“, begann sie wurde aber von ihrem Vorgesetzten überraschend unterbrochen.

„Sakito!“

„Bitte was?!“, fragte sie, vergaß für einen Moment, mit wem sie gerade sprach.

„Nennen Sie mich ruhig nur Sakito...Sie müssend das –sama nicht immer verwenden!“ Er selbst wusste nicht, warum er das sagte, oder wollte, aber sie war Ni~yas Mutter und das weckte eine Art Vertrauen in ihm.

„Nani? Aber...ich kann doch nicht...aber wenn Sie es...wenn du es wünschst????!“ Diese Wendung schien mehr als erwartet zu verwirren, auch wenn es fast schon verständlich war.

Der Schwarzhaarige musste in der Zwischenzeit versuchen nicht zu schmunzeln, denn soweit würde er noch nicht, wenn überhaupt, gehen. Sie war ein sehr offener Mensch, etwas, was er bei sich selbst vermisste.

„Was wollten Sie denn sagen oder fragen?!“, fragte er schließlich um sie von der momentanen Situation abzulenken, wusste er doch nicht, was auf ihn zukommen würde.

„Ich...ach ja...ich wollte Sie fragen...also ich weiß nicht, ob es gegen Ihren Willen war, aber ich habe meinen Sohn davon unterrichtet, dass es Ihnen nicht so gut ging, er würde Sie gerne besuchen kommen!“, brachte sie nach anfänglicher Unsicherheit hervor.

Sofort änderte sich etwas in Sakitos Gesicht. Auch wenn seine kalte Maske da war, konnte man aus den Augen eine tiefe Traurigkeit ablesen. Seine Nägel bohrten sich schmerzhaft in seine Handflächen bevor er antwortete.

„Sie wissen, dass DAS nicht geht! Und jetzt verlassen Sie bitte diesen Raum!“, kam es kühler als erwartet von ihm, sodass die Rothaarige erschrocken zusammen zuckte.

„Verzeihen Sie bitte Sakito-sama, es stand mir nicht zu!“, entschuldigte sie sich schnell und verbeugte sich tief, bewegte sich dann Richtung Tür. Bevor sie jedoch das Zimmer verließ, dreht sie sich noch einmal um.

„Aber nur weil es Ihnen nicht erlaubt ist, heißt es nicht, dass Sie es nicht wollen, habe ich nicht Recht?!“, fragte sie, wartete jedoch nicht auf eine Antwort, weil sie diese schon längst kannte.

Noch etliche Minuten nachdem das Hausmädchen das Zimmer verlassen hatte, blickte er auf die große Tür und ließ sich ihre Worte durch den Kopf gehen.

Leider musste er sich eingestehen, dass sie vollkommen Recht hatte. Allein den Name des Größeren zu hören hatte ihn zusammen zucken lassen. Dass er froh war, dass sich jemand um ihn sorgte und ihn sogar besuchen wollte, machte ihn glücklich aber gleichzeitig auch traurig. Wie schon gesagt glaubte er nicht den anderen noch einmal wieder zu sehen, wenn er sich also unnötig auf ihn fixierte, würde es ihm nur noch mehr wehtun. Sakito hoffte, dass der andere es ebenfalls für besser befand, ihn nicht weiter sehen zu wollen. Doch leider wusste er jetzt schon zu gut, dass Ni~ya ein eigenwilliger Charakter war und wohl eher das machte, was der Schwarzhaarige nicht wollte. Nicht wollte? Wohl eher, was ihm nicht erlaubt war, denn eigentlich vermisste er ihn jetzt schon. Er vermisste ihn so gar sehr.

Genervt seufzte er auf, ihm waren diese ganzen Gedanken zu verzwickt. Er beschloss, noch ein wenig zu schlafen bevor er sich um seine Aufgaben kümmern und noch mal zu seinem Vater gehen würde. Bei diesem Gedanken erschauerte sein Körper, ein Selbstschutzmechanismus, der wieder ignoriert werden würde.

Tbc

~~~~~

So das war es auch erst mal schon wieder....aber das 5 is auch schon fast fertig und

das is dann auch mal länger.....viel länger aber ok^^"  
über Commis würde ich wie immer freuen^.~

\_Nameles\_